

Inhalt

Worum geht es in diesem Buch?	9
1 Zugänge: Interkulturelle und interreligiöse Erziehung und Bildung gehören zusammen	13
1.1 Kulturelles und Religiöses: Oft untrennbar miteinander verflochten	14
1.2 Vielfalt als Herausforderung für das interkulturelle und interreligiöse Lernen	18
1.2.1 Vielfalt bewusst wahrnehmen	18
1.2.2 Vielfalt nicht als Belastung, sondern als Chance sehen	21
1.2.3 Mit Fremdheitsempfindungen umgehen	24
1.2.4 Kinder sind Konstrukteure ihrer kulturellen und religiösen Wirklichkeit	26
1.2.5 Interkulturelle und interreligiöse Erziehung und Bildung braucht Elternpartnerschaft	28
1.3 Fragen nach dem Gemeinsamen in der kulturellen bzw. religiösen Vielfalt	29
1.3.1 Gemeinsamkeit suchen und pflegen	29
1.3.2 Willkommenskultur – Vertrauen – Akzeptanz – Lebenssicherheit	32
1.3.3 Verbindliche Gemeinsamkeiten von allen Beteiligten einfordern	35
1.3.4 Verpflichtende Gemeinsamkeiten in Bildungsrichtlinien für Kindertageseinrichtungen	39
1.3.4.1 Förderung der Eigenständigkeit des Kindes	40
1.3.4.2 Verantwortlichkeit und Miteinander	42
1.3.4.3 Kinder als kompetente Forscher und Entdecker	46
1.3.4.4 Kinder als kreative Gestalter ihrer Welt	48
1.4 Zusammenschau	50

2 Interreligiöse Herausforderungen angesichts der religiösen Vielfalt – Konzeptionen	53
2.1 Religiöse Vielfalt in der Gesellschaft	55
2.1.1 Religionen und Konfessionen	55
2.1.2 Religionsgemeinschaften	56
2.1.3 Individuelle Glaubenseinstellungen	56
2.1.4 Verdeckte Religiosität	58
2.1.5 Religiöse Sprachlosigkeit	59
2.2 Zwischen gesellschaftlicher Religiosität, Traditionen der Weltreligionen und individueller Glaubenssuche	59
2.2.1 Gesellschaftliche Religiosität	59
2.2.2 Religiosität der Glaubensüberlieferungen	60
2.2.3 Individuelle Religiosität als Familienreligiosität	63
2.3 Konzeptionen der interreligiösen Erziehung und Bildung	67
2.3.1 Implizite Religiosität: Verhalten in christlicher Gesinnung	67
2.3.2 Orientierung am Gemeinsamen: Vermeiden von Widersprüchen und Ausgrenzungen	68
2.3.3 Religionssensible Bildung: Wahrnehmen, wie sich Religionen zeigen	70
2.3.4 Interreligiöses Lernen in Begegnung: Sich auf religiöse Praxis und Überzeugungen einlassen	72
2.3.5 Zum religiösen Profil der Einrichtung: Religiös und nicht religiös gebundene Trägerschaft	78
3 Die eine Wahrheit in der Vielfalt der Religionen	83
3.1 Missionsauftrag und Toleranzgebot	84
3.2 Exklusivismus – Der Glaube an den einen Gott als Zusammenschau des Verschiedenen	86
3.3 Bibeltexte in der Spannung zwischen Exklusivität und Situationsbezug	91
3.4 Inklusivismus – Bilder eines religiöse Grenzen überschreitenden Miteinanders	95
3.5 Dialog – Gespräche zu Gemeinsamem und Unterscheidendem	98
3.6 Mit den Augen des anderen sehen	99
3.7 Mit Unterschieden und Widersprüchen gut umgehen können	102
3.8 Dialog als Ereignis – Christlich-islamische Gespräche	104

4 Die eigene Haltung im Umgang mit religiöser Vielfalt in der Kita	113
4.1 Kinder – Wie sie wahrnehmen und zuordnen	113
4.1.1 Religiöse Sprachfähigkeit	114
4.1.2 Zuordnung der Beobachtungen zu Personen und Gruppen	115
4.1.3 Vorurteilen entgegenwirken	116
4.2 Mitarbeitende – Eigene Religiosität zur Sprache bringen	118
4.2.1 Biografische Erfahrungen	119
4.2.1.1 Fragen nach der eigenen Identität – Was mich stark macht	120
4.2.1.2 Fragen zum Zusammenleben in der Gemeinschaft – eigene Beiträge zum Gelingen	121
4.2.1.3 Fragen zum Wissen und Verstehen – zum Sichtbaren und Geheimnisvollen	122
4.2.1.4 Fragen zu fantasievollen Weltdeutungen	124
4.2.1.5 Methodische Anregungen zum biografischen Austausch	126
4.2.2 Auseinandersetzung mit christlichen Überlieferungen	127
4.2.2.1 Notwendige Klärungen	127
4.2.2.2 Beispiele aus der religionspädagogischen Praxis	128
4.2.3 Die muslimische Erzieherin in einer Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft	131
4.2.4 Das christliche Profil der Kita als Teil des Gemeindeprofils	132
4.3 Gemeinsam mit den Eltern zur interreligiösen Verständigung finden	135
4.3.1 Voraussetzungen für konstruktives Problemlösen	135
4.3.2 Schritte des kompetenten interreligiösen Problemlösens	137
4.3.2.1 Vom Gemeinsamen ausgehen	137
4.3.2.2 Fremdheitsempfindungen zulassen	137
4.3.2.3 Das Eigene sich und den anderen deutlich zeigen – Rollendistanz	138
4.3.2.4 Gesprächspartner zu verstehen versuchen – »Role taking«	138
4.3.2.5 Lösungen suchen – Ambiguitätstoleranz	138
4.3.2.6 Perspektiven gewinnen – Identitätsdarstellung	138
4.3.3 Problemlösungen in Dimensionen des pädagogischen Geschehens	139
4.3.3.1 Dimension Raum: Erfahrungen mit dem Kirchenraum	139
4.3.3.2 Dimension Zeit: Feste unterschiedlicher Religionen feiern	140

4.3.3.3 Dimension Erzählen: »Bibel – Nein danke«	142
4.3.3.4 Dimension Gespräch: Mit Kindern theologisieren	143
4.3.3.5 Dimension Spiel: Muslimische Kinder beim Krippenspiel?	145
4.3.3.6 Dimension Biografie: Nicht alle dürfen Geburtstag feiern	146
4.3.3.7 Dimension Stille und Gebet: »Bloß nicht beten!«	147
5 Religionen im Überblick	151
5.1 Orthodoxes Christentum	151
5.2 Judentum	154
5.3 Islam	159
5.4 Hinduismus	163
5.5 Buddhismus	167
Literatur	171
Beispielregister	172
Stichwortregister	173